

# Sinfonisch wirkende Klangfülle

pro musica sacra brillierte mit romantischer Programm-Musik in der Nikolaikirche



Mit exzellenter Intonation und ausgefeilter, gestufter Dynamik beeindruckte das Bläserensemble Pro Musica Sacra in der Siegener Nikolaikirche. Foto: bst

bst Siegen. Das erste vom neuen musikalischen Leiter Tobias Schütte einstudierte Konzertprogramm des Blechbläserensembles pro musica sacra (pms) widmete sich dem „Romantischen Blech“. Doch während sich das Romantik-Programm vom Juni 2013 auf Originalkompositionen für (kleinere) Blechbläserensemble konzentrierte, bekamen die zahlreichen Zuhörer in der Siegener Nikolaikirche am Sonntagabend nun Arrangements für zehn Blechbläser geboten. Für diese große Besetzung gab es in der Romantik noch keine Komposition; aber seit Mitte des 20. Jahrhunderts entstanden zahlreiche Bearbeitungen, wobei bei diesem Konzert Arrangements von Roger Harvey überwogen, auch pms-Trompeter André Becker steuerte drei Arrangements bei.

Tobias Schütte war wegen einer anderen Verpflichtung verhindert, Bassposaunist Eckehard Pankratz moderierte wiederum in bewährter Weise das Programm und erläuterte die Stellung der präsentierten Werke innerhalb der romantischen

Epoche. Sie alle waren als „Programm-Musik“ zu verstehen, als Instrumentalmusik, die einen außermusikalischen Inhalt erkennen lässt. Im 19. Jahrhundert waren das oft Intentionen national gesinnter Komponisten, die in ihren Ländern das Streben nach Nationalstaatlichkeit unterstützten oder sich durch benachbarte Großmächte bedroht fühlten.

In Skandinavien begann die musikalische Reise in Norwegen mit Edvard Griegs „Peer Gynt Suite“ Nr. 1, gefolgt von der Vertonung des schwedischen „Gammal Fädbodpsalms“, einer alten Hirtenweise, ursprünglich für Orgel komponiert von Oskar Lindberg. Simon Tongs Arrangement für Solotrompete und Blechbläsernonett trug Simon Bald sehr gesanglich vor zur einfühlsamen Begleitung seiner Kollegen. Der englische Beitrag bestand aus drei Sätzen aus Edward Elgars „Enigma Variations“ op. 36. Zwar in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts angesiedelt und dennoch hoch romantisch, folgte André Beckers Arrangement von Morton

Lauridsens „O Magnum Mysterium“, dessen subtile harmonische Synthese romantischer mit moderneren Elementen von pms eindringlich entfaltet wurde.

Die „mitteleuropäische Abteilung“ wurde durch Antonín Dvořáks „Slawischen Tanz“ Nr. 8 und fünf der „Deutschen Tänze“ op. 33 von Franz Schubert repräsentiert. Als Beispiel für die Bedeutung autobiographischer Züge in der romantischen Programm-Musik bot pms „Die zwei blauen Augen von meinem Schatz“ aus Gustav Mahlers „Lieder eines fahrenden Gesellen“; die zugrundeliegende Trauer um eine gescheiterte Liebe stellte pms in Douglas Haislips Arrangement mit gedämpften bzw. gestopften Instrumenten höchst eindrucksvoll dar und kontrastierte diese filigranen Klänge mit „Das große Tor von Kiew“ aus Modest Mussorgskis musikalischer Beschreibung der „Bilder einer Ausstellung“.

All das stellten die neun Blechbläser und Trompeterin Carina Schlabach in exzellenter Intonation und mit ausgefeilter, gestufter Dynamik vor, kammermusikalisch gedachte Passagen wurden konsequent ausgearbeitet, und die großen Tutti-Stellen entwickelten sinfonisch wirkende Klangfülle. Für das Ensemble bedankte sich Simon Bald bei Eckehard Pankratz für die überaus erfolgreiche 17-jährige musikalische Leitung, und im Gegenzug betonte Eckehard Pankratz, wie tragend für ihn stets die hohe Akzeptanz seiner Leitungstätigkeit bei allen Ensemblemitgliedern, aber auch beim treuen Publikum gewesen sei; er freue sich aufs weitere Mitwirken als Bassposaunist und die ihm nun im Zuge der Leitung durch Tobias Schütte zuteil werdende Entlastung.

Mit André Beckers Blechbläserbearbeitung eines modernen Arrangements des „Wiegenliedes“ von Johannes Brahms von Allan Botschinsky endete das Konzert, für das sich das Publikum mit lang anhaltendem Applaus bedankte. Dafür wurde es mit zwei Zugaben belohnt.